



Sprachliche Interaktionen und deren Bedeutung für Sprachentwicklung und Sprachförderung

Prof. Dr. Steffi Sachse, sachse@ph-heidelberg.de

Institut für Psychologie, PH Heidelberg

Inhalte

1. Sprachentwicklung im Kontext sozialer Interaktionen
2. Interaktionen mit sprachlich auffälligen Kindern
3. Sprachförderung über eine Optimierung der sprachlichen Lernumwelt innerhalb von pädagogischen Kontexten und in der Zusammenarbeit mit Eltern

Wie schaffen Kinder das?

Es ist ein komplexes Wechselspiel von angeborenen Fähigkeiten und einer anregungsreichen Umwelt

Angeborene Fähigkeiten

Gehirnregionen, die speziell für sprachliche Verarbeitung geeignet sind



Responsive Bezugspersonen

sprachliche Anregungen aus der Umwelt

Eines allein reicht nicht aus! Beides ist unbedingt notwendig!



Interaktionale Voraussetzungen der Sprachentwicklung auf Kindebene

Vorausläuferfähigkeiten für den Spracherwerb

sprachrelevante Operationen der **sozialen Kognition**

sprachrelevante Operationen der **Wahrnehmung**

sprachrelevante Operationen der **Kognition**

aus Grimm 2003

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Vorausläuferfähigkeiten für den Spracherwerb

sprachrelevante Operationen der **sozialen Kognition**

sprachrelevante Operationen der **Wahrnehmung**

sprachrelevante Operationen der **Kognition**

- Aufmerksamkeit auf Gesicht & Stimme
- Soziale Imitation
- Gesten
- Geteilte Aufmerksamkeit

aus Grimm 2003

Vorausläuferfähigkeiten für den Spracherwerb

sprachrelevante Operationen der **sozialen Kognition**

sprachrelevante Operationen der **Wahrnehmung**

sprachrelevante Operationen der **Kognition**

- Differenzierung sprachlicher Laute
- Präferenz für **Umgebungssprache**
- Präferenz für **Babytalk**

aus Grimm 2003

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Sprachrelevante Operationen der sozialen Kognition

Vorsprachliche Kommunikation – geteilte Aufmerksamkeit

Turn-taking (Wechsel der Sprecher bzw. Hörer-Rolle)
z. B. Guck-guck Spiele

Zunächst folgen Eltern meist der Lenkung des Babys

Ab etwa 8 Monaten beginnen Babys der Aufmerksamkeitslenkung anderer zu folgen, und später auch diese gezielt zu lenken.

Etablieren von Referenz (gemeinsame Bezugnahme auf ein Objekt oder Ereignis).

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Sprachrelevante Operationen der sozialen Kognition

Verwendung von Gesten

→ (Zeige-)Gesten/referentielle Gesten innerhalb sozialer Interaktionen als direkte Vorläufer des Spracherwerbs (z. B. Tomasello, Liskowsky)

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Gestenentwicklung

3 Hauptmotive für Zeige-Gesten

Hilfe einfordern (Fordern: „imperatives Zeigen“)

- 12 Monate alte Kinder zeigen solange, bis sie einen Gegenstand bekommen, wenn ein Versuchsleiter lediglich anerkennend auf ihr Fordern nickt, aber nicht hilft (Carpenter et al., 1998; Camaioni et al., 2004)

Kommunikativer Akt oder bloßer Greifversuch?

- Studie mit 12-monatigen Kindern und Schimpansen (Van der Goot, Tomasello & Liskowski, 2013): Kinder zeigen auch, wenn sie Bälle selbst holen könnten, Schimpansen nur, wenn Bälle außer Reichweite sind

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

6. Gestenentwicklung

3 Hauptmotive für Zeige-Gesten

Hilfe anbieten (Helfen: „informatives Zeigen“)

- 12 Monate alte Kinder zeigen häufiger auf gesuchtes als irrelevantes Objekt (Liskowski et al., 2006)
- Zeigen außerdem häufiger das gesuchte Objekt, wenn Versuchsleiter nicht sehen konnte wo es hingefallen war (Liskowski et al., 2008)

Interesse mitteilen (Teilen wollen: „expressives Zeigen“)

- 12 Monate alte Kinder zeigen weniger Zeigeverhalten wenn der Versuchsleiter uninteressiert (vs. enthusiastisch) reagiert (Liskowski et al., 2007a) → nicht nur referentielle Absicht
- Verstehen vermutlich auch expressives Zeigen anderer: Reagieren positiv darauf oder Zeigen ebenfalls (Camaioni et al., 2004; Brooks & Meltzoff, 2002; Liskowski & Tomasello, 2011)

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018



Merkmale der sprachlichen Umwelt

Sprachliche Umwelt

Umwelt spielt besonders in den ersten Lebensjahren einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Wortschatzes

Welche und wieviele Wörter ein Kind im Alter von ungefähr zwei Jahren spricht, ist in hohem Maße von der Umgebung abhängig!

Der Einfluss der Umwelt auf Phonologie und Grammatik ist geringer.

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Sprachliche Umwelt

Eine besondere Sprache: Kindgerichtete Sprache (KGS)

Kinder bevorzugen von Beginn die speziell an sie gerichtete Sprache!

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Kindgerichtete Sprache

Charakteristik: Babysprache

Wann? 0-12 Monate

- Ammenton
- Satzmelodie
- Kontrastbildung
- Akzentverschiebung
- Einfache und kurze Sätze
- Häufige Wiederholungen
- Gerichtete Sprache

→ Spracherkennung: Prosodie, Phonologie

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Kindgerichtete Sprache

Charakteristik: Stützende Sprache

Wann? 12-24 Monate

- Gemeinsamer Aufmerksamkeitsfokus
- Einfache und kurze Sätze
- Häufige Wiederholung wichtiger Wörter
- Einführung neuer Wörter
- Soziale Routinen

→ Wortschatzerweiterung

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Kindgerichtete Sprache

Charakteristik: Lehrende Sprache

Wann? Ab 24 Monate

- Längere Äußerungen
- Fragen
- Wiederholung
- „korrigierende Rückmeldung“
- Expansion

→ Grammatikerwerb

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Wann und wo lernen Kinder das meiste?

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Kindgerichtete Sprache

Eine besondere Sprache: Kindgerichtete Sprache (KGS)

Kinder bevorzugen von Beginn die speziell an sie gerichtete Sprache!

→ Wahrscheinlich hilft genau diese spezielle kindgerichtete Sprache beim Einstieg in das komplizierte System der Sprache

Beispiel: Tomasello & Todd (1983)

- Kinder, die im Säuglingsalter in den Genuss einer kindgerechten Sprache kommen, weisen im Alter von einem und zwei Jahren einen größeren Wortschatz auf als andere Kinder.

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Wann und wo lernen Kinder das meiste?

NUBEKK-Studie: Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (Tietze et al., 2012)

„Der Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder hängt bedeutend stärker mit Merkmalen der Familie als mit Merkmalen der außerfamiliären Betreuung zusammen.“

auch die Sprachkompetenzen

„Familie ist der erste, umfassendste, am längsten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.“ (Jasmund, 2018)

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Das Sprachumfeld ist entscheidend

Beispiel: Studie von Hart & Risley (1995)

- große Unterschiede, inwiefern Säuglinge und Kleinkinder Erfahrungen mit Sprache sammeln können.
- deutlicher Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Spracherfahrungen und dem kindlichen Wortschatz mit 3 Jahren.
- **reichhaltigeres Sprachangebot → größerer Wortschatz.**

Zusätzlich zeigte sich im Verlauf:

➔ Der Wortschatz mit 3 Jahren sagte die sprachlichen Kompetenzen (Verstehen und Sprechen) sowie die Lesekompetenz mit 10 Jahren sehr gut voraus (Hart & Risley, 2003; Dickinson & Tabors, 2002)

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

„The 30 Million Gap by Age 3“ (Hart & Risley 1995)

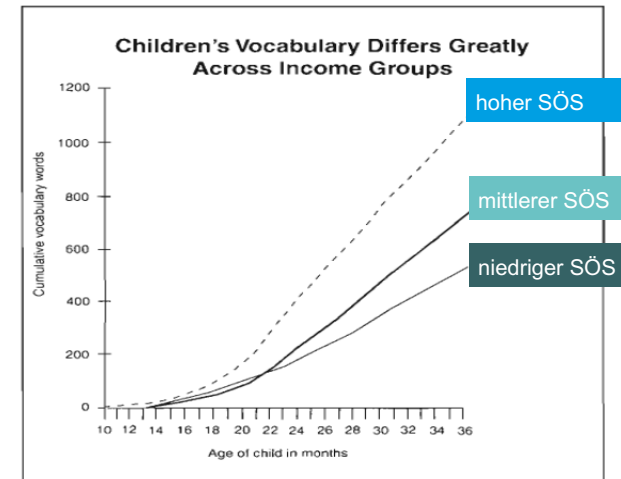
Entscheidend ist aber...

... langfristig nicht die Anzahl der Wörter, sondern die „turns“, die Anzahl der Wortwechsel!
(Gabrieli et al. 2018)

"Es ist geradezu magisch, wie das elterliche Gespräch das biologische Wachstum im Gehirn anregt", sagt Gabrieli.

Steffi Sachse,
Stuttgart, 2018

„The 30 Million Gap by Age 3“ (Hart & Risley 1995)



Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Qualitativ hochwertige Interaktionen sind wichtig

Beispiel: Okshima-Takana & Robbins (2003)

- 14 Kinder im Alter von 21 Monaten wurden in einer Freispielsituation mit ihren Müttern gefilmt
- allein mit ihrer Mutter
- gemeinsam mit dem älteren Geschwisterkind und der Mutter

➔ Im Spiel mit beiden Kindern nutzten Mütter die Sprache mehr für die Regulation der kindlichen Aktivitäten und das soziale Miteinander, im alleinigen Kontakt mehr sprachlernunterstützende Elemente

Steffi Sachse,
Stuttgart, 2018

Wann und wo lernen Kinder das meiste?

Ein früher Eintritt in die außerfamiliäre Betreuung führt zu besseren Entwicklungskennwerten in den Bereichen Kommunikationsverhalten, Sprache und Alltagsfertigkeiten sowie zu einem geringeren Problemverhalten.

Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBEKK) *Tietze et al., 2012*

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Sprachliches Interaktionsverhalten

Zusammenhänge zwischen sprachlichem Interaktionsverhalten in der Kita, höherer Variationsbreite kindlicher Äußerungen (Girolametto et al. 2002) und späteren Sprach-, Lese- und Rechtschreibleistungen (Tabors et al. 2001)

Zusammenhänge zwischen bestimmten ErzieherInnen-Kind-Dialogen und kindlichen Sprachleistungen (z. B. Sylva et al. 2004)

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Einfluss von Bildungseinrichtungen

- Qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung steht im positiven Zusammenhang mit kindlicher Entwicklung und Wohlbefinden im Vorschulalter sowie späteren Schulfähigkeitskriterien. *(Egert, Eckardt & Fukkink, 2017).*

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018



Sprachliche Interaktionen mit sprachlich auffälligen Kindern

Zu beobachten ist:

- das Kind nachsprechen lassen
- zum Sprechen auffordern
- für das Kind sprechen
- mehr explizite Korrekturen (*Ritterfeld, 2007*)
- weniger Fragen (*Bondurant et al., 1983*)
- direktives Verhalten im Freispiel (*Bondurant et al., 1983; Grimm, 1995, Tannock & Girolametto, 1992*)
- mehr ablehnende Sprechakte (*Bondurant et al., 1983*)
- weniger Sprachlehrstrategien (*Grimm, 1994*)
- kognitive Unterforderung des Kindes (*Grimm, 1994*)
- so tun, als würde man das Kind nicht verstehen

Zu beobachten ist:

Ritterfeld (2007)

Die Passung zwischen kindlichen Sprachlernvoraussetzungen und Sprachangebot der Bezugspersonen scheint bedroht zu sein.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachliches Interaktionsverhalten

Sprachförderliches Interaktionsverhalten wird im pädagogischen Alltag nicht konsequent eingesetzt (*Girolametto & Weitzman 2002*), wenn doch:

- Neigung zu ungünstigeren Interaktionsstilen bei sprachlich auffälligen Kindern (*Girolametto et al. 2002*)
- Sprachlich schwache Kinder erhalten geringere sprachliche Anregung (*Albers et al. 2013*)



**Sprachliche Förderung durch
Optimierung sprachlicher
Interaktionen**

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Fokus: Sprachliches Interaktionsverhalten

- Interaktionstrainings mit Eltern
- Interaktionstrainings mit Erzieherinnen
- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Bildungsorten

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Interaktionstrainings mit Eltern

Nachweis der Wirksamkeit für das Heidelberger Interaktionstraining im deutschen Sprachraum

(www.heidelberger-interaktionstraining.de, Zentrum für Entwicklung und Lernen Heidelberg, www.zel-heidelberg.de Buschmann 2009)

Weitere Ansätze in Erprobung, z. B.: It takes two to talk

(Adaptation für das Deutsche – Möller, Probst & Hess 2008)

Interaktionstrainings mit Eltern

„Für Kinder mit beeinträchtigter Sprachverarbeitungsfähigkeit soll der sprachliche Input durch die Eltern so gestaltet werden, dass die Aufmerksamkeit des Kindes auf die Elternsprache gelenkt und es ihnen möglichst leicht gemacht wird, Wortbedeutungen zu erfassen und sprachliche Regeln abzuleiten.“

(Sarimski, 2009)

Konzeption

Interaktionstrainings mit Eltern

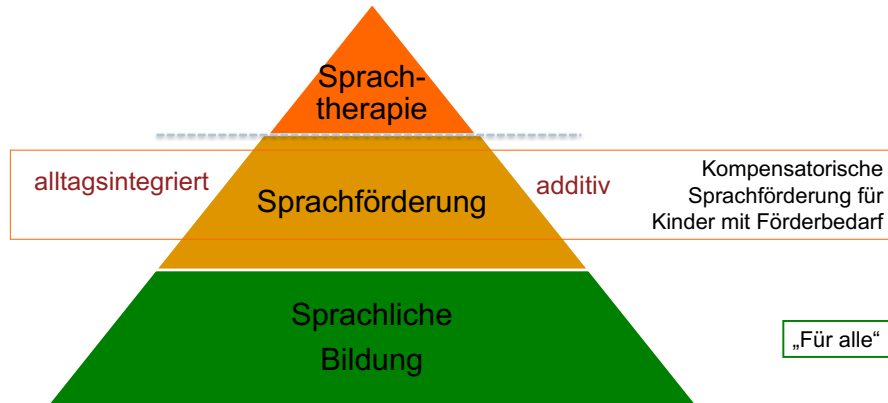
International gezeigte Effektivität einer Anleitung von Eltern zu sprachförderlichem Verhalten bei Kindern mit sprachlichen Problemen:

Dialogisches Buchanschauchen
Interaktionstrainings

Metaanalyse Roberts und Kaiser 2011

Roberts MY & Kaiser AP. (2011) The effectiveness of parent-implemented language interventions: a meta-analysis. *American Journal of Speech-Language Pathology*, 20: 180-199.

Sprachförderung in pädagogischen Kontexten



Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Alltagsintegrierte Sprachförderung über Interaktionstrainings

HIT - Heidelberger InteraktionsTraining für pädagogisches Fachpersonal zur sprachlichen Förderung ein- und mehrsprachiger Kinder (Buschmann & Jooss)

Interaktionstraining

zur optimalen sprachlichen Unterstützung aller Kinder in der Kita, mit dem Fokus auf Kindern mit Schwierigkeiten im Spracherwerb

www.heidelberger-interaktionstraining.de

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

HIT – Konzept und Organisation

Keine Anwendung eines spezifischen Programms

- Kein Einsatz spezifischen Materials, kein fester Zeitpunkt
- Aktives Üben in der Kleingruppe
- „Hausaufgaben“- Lernen durch Anwenden
- **Videosupervision**- Reflexion des eigenen Interaktions- und Kommunikationsverhaltens

→ Optimale Nutzung natürlicher Interaktionssituationen (Anziehen, Spielen, Bücher lesen ...)

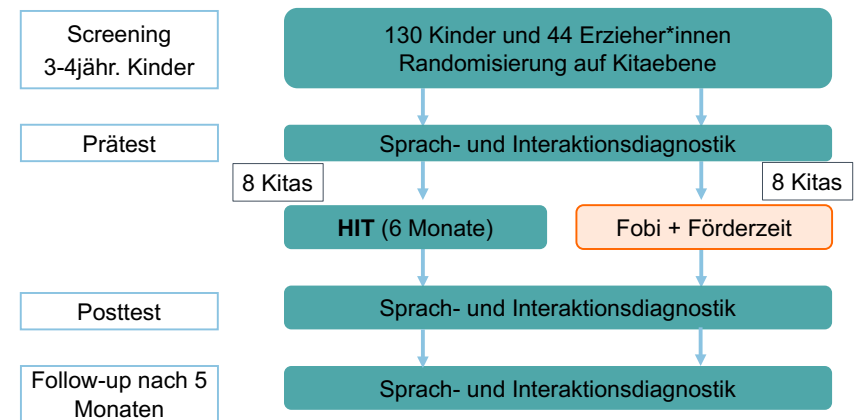
- Gruppe von max. 15 Teilnehmern
- 6 Sitzungen
- Dauer pro Sitzung: 4,5 Zeitstunden
- Abstand zwischen den Sitzungen: 3-4 Wochen

www.heidelberger-interaktionstraining.de

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Interaktionstrainings in Kitas

Gutes vermögen.
METZLER
Stiftung



HIT = Heidelberger Interaktionstraining, Buschmann & Jooss
Studie SPATS, Simon & Sachse, 2010, 2012

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Interaktionstrainings in Kitas

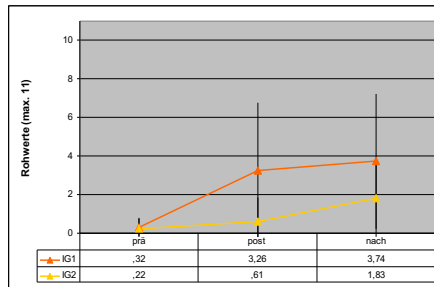
Ergebnisse

Erzieher*innen verändern ihr Verhalten im Umgang mit den Kindern positiv und dauerhaft

Auswirkungen auf Kindebene

- Kinder sprechen mehr, ihr Redeanteil steigt
- Messbar auf Sprachtestebene profitieren die **sprachlich schwächsten Kinder**

Äußerungslängen, unteres Leistungsdrittel



Studie SPATS, Simon & Sachse, 2010, 2012

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

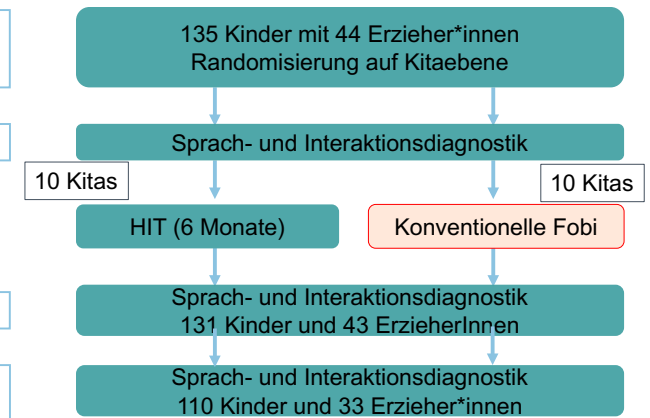
Interaktionstrainings in Kitas

3-jähr. mehrspr. Kinder

Prätest

Posttest

Follow-up nach 6 Monaten



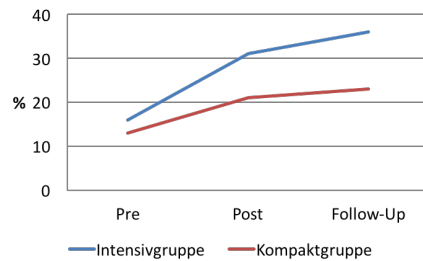
(HIT = Heidelberger Interaktionstraining, Buschmann & Jooss
Studie MAUS; Budde-Spengler, Schuler, Sachse in Vorb.)

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Interaktionstrainings in Kitas

Ergebnisse

Anteil an Äußerungen mit mehr als drei Wörtern



Auswirkungen auf Kindebene

- Kinder sprechen mehr, ihr Redeanteil steigt
- Messbar auf Sprachtestebene, in der Interaktionssituation und bei einer freien Bildbeschreibung

Studie Maus, Budde-Spengler, Schuler, Sachse in Vorb.

Sachse Köln 2016

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

Interaktionstrainings in Kitas

- Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt deutlich mehr als „mit den Kindern im Alltag reden“...
- Intensives, reflektiertes, kontinuierliches Ansetzen am sprachlichen Interaktionsverhalten notwendig
- Forschung zu Umsetzungsbedingungen (Teamqualifizierungen, Einbindung der Kitaleitungen, längerfristige Begleitung, ...)

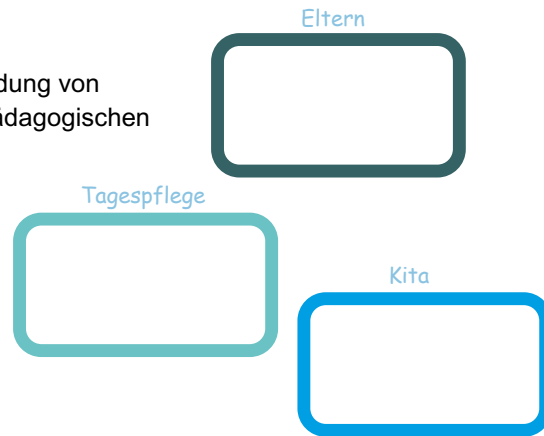
Nachweislich förderlich für die Sprachentwicklung ist es **bei sprachlich schwachen und auffälligen** Kindern.

Sowie bei v. a. bei jüngeren Kindern (Egert & Hopf, 2016)

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

„Gemeinsam zur Sprache“

- Gemeinsame HIT-Fortbildung von Tagespflegepersonen, pädagogischen Fachkräften und Eltern
- 4 + 2 Termine



Gefördert vom Hessischen Sozialministerium,
in Zusammenarbeit mit dem ZEL – Zentrum für
Entwicklung und Lernen, Heidelberg

Steffi Sachse, Stuttgart, 2018

FAZIT

Qualitativ hochwertige sprachliche Interaktionen ...

- sind ein wichtiger Schlüssel für Sprachentwicklung und Sprachförderung...
- sind kein „Selbstläufer“...
- Ausnutzung aller Ressourcen über Einbindung aller Akteure!